

Die Beziehung zum Tageskind positiv gestalten

Tagesseminar

Was soll mit der Bearbeitung des Themas erreicht werden?

- Reflektieren: Was ist die Position des Kindes im Erziehungsprozess? Wo liegt die Verantwortung der Erwachsenen?
- Klären: Wie viel und welche Erziehungsarbeit wird von der Tagesmutter erwartet?
- Prinzipien einer positiven Beziehung zum Tageskind bewusst machen
- Bedeutung einer persönlichen Kommunikation mit dem Kind
- Wichtige Hilfsmittel für eine persönliche Sprache kennenlernen bzw. auffrischen

Material und Vorbereitung

- Das Puzzle zwei- oder mehrmals (je nach Anzahl der Kleingruppen) auf DIN A3 vergrößern und die einzelnen Teile ausschneiden
- Kopien der 4 Arbeitsblätter „Was kann ein Kind, was braucht ein Kind im Tagespflege-Alltag?“ für alle Teilnehmerinnen
- Evtl. die Hintergrundinfo „Beziehung fördern durch Kommunikation“ als Handreichung für die Teilnehmerinnen kopieren
- Arbeitsblätter „Übungen zu Ich-Botschaften“ und „Übungen zum Spiegeln“ für alle Teilnehmerinnen kopieren
- Infos „Gute Beziehungen pflegen“ und „Beziehung fördern durch Kommunikation“ für alle Teilnehmerinnen kopieren

Empfehlungen für den Ablauf

(Zeitbedarf: 6 Zeiteinheiten à 45 Minuten plus 2 x 15 Minuten Pause plus Mittagspause. Vorgeschlagene Veranstaltungszeit: 10–12.30 Uhr und 14–16.30 Uhr)

► Begrüßung und Organisatorisches

(10 Minuten)

► Gesprächsrunde: Praxisbegleitung (15 Minuten)

alternativ:

Besprechen der Übung für zu Hause aus der vorangegangenen Veranstaltung

In der Veranstaltung „Wie erziehe ich, wie wurde ich erzogen?“ war den Teilnehmerinnen das Arbeitsblatt „Das Familienerbe erkennen“ zur freiwilligen Bearbeitung zu Hause ausgeteilt worden. Die Besprechung könnten folgende Fragen leiten:

- Wie ist es den Teilnehmerinnen beim Ausfüllen des Bogens ergangen?
- Haben Sie für sich Punkte gefunden, an denen sie sich schwach und verletztlich fühlen?
- Können Sie mit diesem Erbe aus der eigenen Kindheit so umgehen, dass die Kinder dadurch nicht belastet werden?

Falls Teilnehmerinnen für sich an dem Thema weiterarbeiten wollen oder in Kontakt mit schmerzhaften Erinnerungen an die eigene Kindheit gekommen sind, sollte die Referentin/der Referent wissen, an welche Beratungsstelle oder Einrichtung sie/er die Teilnehmerinnen verweisen kann.

► Kurzvortrag Referentin plus Gespräch

Das kompetente Kind

(s. gleichnamige Info)

(30 Minuten)

Kinder sind von Geburt an kompetente Kooperationspartner. Sie geben Rückmeldungen auf das Verhalten der Erwachsenen und weisen sie darauf hin, wo die Beziehungen der Erwachsenen zu den



Kindern gestört sind. Erwachsene haben immer die Verantwortung für die Beziehung zu den Kindern.

Fazit: Es ist notwendig, die Beziehung zum Kind aufmerksam und positiv zu gestalten und das Kind in seiner Individualität anzunehmen. Dazu gehört das Wissen, was Kinder in welcher Entwicklungsstufe brauchen und was von ihnen erwartet werden kann.

► **Pause**

(15 Minuten)

► **Gruppenarbeit**

Was kann ein Kind, was braucht ein Kind im Tagespflegealltag?

(40 Minuten)

Die Teilnehmerinnen teilen sich in vier Kleingruppen auf. Jede Gruppe beschäftigt sich mit einer kindlichen Alters- bzw. Entwicklungsstufe, die Teilnehmerinnen erhalten die Arbeitsblätter („Was kann ein Kind – was braucht ein Kind ...“) in den entsprechenden Altersstufen. Sie sollten sich nach ihren Erfahrungen mit Kindern in den Gruppen zusammenfinden. Die Teilnehmerinnen lesen die Informationen und diskutieren anschließend entlang der Leitfragen die Erfahrungen mit Kindern bzw. die Erwartungen an Kinder entsprechender Altersstufen in der Tagespflege (vgl. zu dem Thema auch die Veranstaltung „Eine gute Entwicklung – was gehört dazu?“).

► **Auflockerung**

„Die eigene Mitte finden“

(10 Minuten)

Die Referentin leitet die Teilnehmerinnen für eine körperliche Auflockerung an: Die Fenster werden geöffnet, die Teilnehmerinnen stellen sich im Kreis auf oder suchen sich einen Platz, wo sie bequem stehen können, ohne an ihre Nachbarinnen zu stoßen. Die Füße sind beim Stehen etwa so weit auseinander wie die Schultern breit sind. Die Frauen werden angeleitet, unter ihren Fußsohlen zum Boden hin und zum höchsten Punkt an ihrem Kopf hin zu spüren. Sie stehen locker und entspannt, die Knie sind nicht durchgedrückt. Die Arme hängen locker herab. Dann dreht jede ihren Oberkörper sanft von einer Seite auf die andere (um ihre Wirbelsäule als Mittelachse). Die Füße und die Knie bleiben wie beim Stehen und bewegen sich nicht

mit – die Vorstellung, dass die Fußsohlen auf dem Boden „kleben“ und die Knie über den Fußsohlen bleiben, kann dabei hilfreich sein. Der Körper wird nur so weit gedreht, wie es sich gut anfühlt – das kann ruhig nur wenig sein. Die Arme schwingen locker mit, der Blick geht auf Augenhöhe ins Leere, die Aufmerksamkeit ist nach innen gerichtet. Die Übung ist mit der Vorstellung von einem „Loslassen“ des Körpers verbunden, der Körper soll sich möglichst gelöst anfühlen. Diese Übung wird schweigend ausgeführt.

► **Die Kleingruppen stellen ihre Ergebnisse/ Diskussionen vor**

(30 Minuten)

Durch die Berichte der Arbeitsgruppen erhalten alle Teilnehmerinnen die Informationen über die verschiedenen Altersstufen. Die Referentin/der Referent kann zentrale Punkte auf dem Flipchart notieren.

Nach dem Bericht der Arbeitsgruppen sollten alle Teilnehmerinnen die Arbeitsblätter aller Altersstufen bekommen. Die Referentin/der Referent sollte also ausreichend Kopien bereithalten.

► **Mittagspause** (90 Minuten)

► **Auflockerung**

Rücken-Klopfen im Kreis

(10 Minuten)

Die Teilnehmerinnen stellen sich im Kreis auf und schütteln die Arme aus. Dann wendet sich jede dem Rücken ihrer rechten Nachbarin zu und massiert ihn durch sanfte Klopfbewegungen mit den Fingern. Dadurch dass alle im Kreis stehen, ist jede sowohl in der Rolle der Gebenden als auch in der Rolle der Empfangenden. Nach einer ersten Runde kann die Richtung gewechselt werden, jede Teilnehmerin massiert jetzt die Frau links neben ihr.

► **Arbeitsgruppen und Plenum**

„Gute Beziehungen zu den (Tages-)Kindern pflegen“ – ein Puzzle

(40 Minuten)

Die Teilnehmerinnen teilen sich in zwei oder mehr Gruppen. Jede Gruppe erhält einen Satz (von der Referentin ausgeschnittener) Puzzle-Teile und setzt das Puzzle „Beziehung aufbauen und bewahren“ zusammen. Dabei soll ein erfahrungsorientierter Austausch über Bestandteile einer guten Beziehung angeregt werden. Was fällt den Frauen zu den Statements auf den Puzzle-Teilen ein? Welche Erfahrungen haben sie dazu in ihrem Alltag? Handeln sie unbewusst schon so? Gibt es gute, bestätigende Erfahrungen? Gibt es Schwierigkeiten dabei?

Anschließend kann die Referentin/der Referent im Plenum anhand des Hintergrundinfos „Gute Beziehungen pflegen“ zusammenfassen und einzelne Aspekte evtl. vertiefen.

Die Teilnehmerinnen sollen sich bewusst werden, dass viele Faktoren dazu beitragen, dass Beziehungen zwischen Menschen und insbesondere die zwischen Erwachsenen und Kindern – hier: Tagesmüttern und Tageskindern – harmonisieren. Die aufgeführten Prinzipien erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie sollen einen Einblick verschaffen und deutlich machen, dass ein größerer Zusammenhang besteht.

► **Kurzvortrag ReferentIn + Gespräch**
„Beziehung fördern durch Kommunikation“
 (20 Minuten)

Welche Botschaft empfängt ein Kind, wenn wir ihm oder ihr vorhalten: „Hör auf, mich zu nerven mit deiner Quengelei nach Vorlesen!“ Und was erfährt es, wenn wir sagen: „Ich will dir jetzt nichts vorlesen. Ich möchte gerne in Ruhe meine Zeitung lesen.“ Warum ist eine persönliche Sprache wichtig? Wie sieht sie aus? Welche Hilfsmittel gibt es? Wie mit Konflikten umgehen? Hinführen zu den Themen „Spiegeln“ und „Ich-Botschaften“ durch das Hintergrundinfo „Beziehung fördern durch Kommunikation“.

► **Pause**
 (15 Minuten)

► **Gruppenarbeit**
„Spiegeln und Ich-Botschaften“
 (30 Minuten)

Das Thema „Kommunikation“ mit den Aspekten „Spiegeln und Ich-Botschaften“ wird in Form von Gruppenarbeit vertieft. Dazu werden zwei Arbeits-

gruppen gebildet, eine zum Thema „Übungen zum Spiegeln“, eine zum Thema „Übungen zu Ich-Botschaften“. Die Teilnehmerinnen jeder Gruppe beschäftigen sich mit Beispielen aus den gleichnamigen Arbeitsblättern oder mit Beispielen aus ihrem persönlichen Erfahrungsschatz. Die Referentin leitet die Gruppen an.

► **Plenum nach den Arbeitsgruppen**
 (20 Minuten)

Die Arbeitsgruppen bringen ihre Erfahrungen mit dem Spiegeln/den Ich-Botschaften auf den Punkt und stellen sie kurz der jeweils anderen Gruppe vor. Am Ende sollten alle Teilnehmerinnen auch das Arbeitsblatt der jeweils anderen Gruppe zum Mitnehmen bekommen.

Zum Thema „Spiegeln“ kann die Referentin die Aufmerksamkeit auch schon während der Arbeitsgruppe auf folgende Fragen lenken:

Was, wenn nicht richtig gespiegelt wird? Wenn z. B. die Reaktion der Tagesmutter/Mutter überhaupt nicht mit den Gefühlen übereinstimmt, die das Kind ausdrückt? Kann das Kind mit Spiegeln manipuliert werden? Was passiert dann? (vgl. Info „Beziehung fördern durch Kommunikation“)

Bei der Arbeitsgruppe „Ich-Botschaften“ kann die Referentin die Formulierung der Botschaften unterstützen. In der Reihenfolge des Arbeitsblattes könnten die Antworten so oder ähnlich ausfallen:

„Ich weiß gar nicht, was ich noch machen soll, wenn es dir bei mir so gar nicht schmeckt. Mir gehen die Ideen aus, was ich noch kochen könnte.“

„Wenn ihr weiter so auf dem Sofa herumspringt, bekomme ich Angst, dass es durchbricht. Wir haben nicht so viel Geld, dass wir uns ein neues kaufen können.“

„Ich habe Kopfschmerzen und brauche heute ein bisschen Ruhe. Wenn es so laut ist, dann macht mich das nervös und meine Kopfschmerzen werden schlimmer.“

„Ich will nicht, dass du mir wehtust. Sag mir, warum du so wütend bist.“



„Ich will gern mit dir spielen, aber erst in einer halben Stunde, wenn ich mit der Küche fertig bin.“

„Ich verstehe, dass dir langweilig ist, aber ich will diese Sachen hier anschauen und vielleicht kaufen.“

„Ich bin sehr stolz auf meine selbst gepflanzten Blumen und freue mich, wenn ich sie im Garten anschauen kann. Ich will nicht, dass sie kaputtgehen.“

Die Referentin kann auch auf zwei der häufigsten „Fehler“ beim Anwenden von Ich-Botschaften aufmerksam machen:

- Es werden nur negative Ich-Botschaften gesendet, obwohl auch positive Ich-Botschaften wichtig sind, z. B.: „Wie bin ich froh, dass du wieder da bist! Ich hatte solche Angst, dass dir etwas passieren könnte, nachdem ich dich im Gedrängel verloren habe.“
- Du-Botschaften werden als Ich-Botschaften verkleidet, d. h. einer abwertenden Mitteilung wird ein „Ich habe das Gefühl ...“ vorangestellt, z. B.: „Ich habe das Gefühl, dass du dich vor deinen Hausaufgaben drückst.“

Die Arbeitsgruppen und das anschließende Plenum können natürlich nicht eine umfassende Einübung in die Anwendung von Spiegeln und Ich-Botschaften leisten. Sie sollen lediglich die Aufmerksamkeit auf diese wichtigen Themen lenken und das Interesse für eine Vertiefung an anderer Stelle wecken (Fortbildung zu diesem Thema, Literatur, ...). In der Tagespflege-Qualifizierung wird das Thema noch einmal in den Veranstaltungen zu „Kooperation und Kommunikation zwischen Tagesmutter und Eltern“ aufgegriffen.

► Variante statt Gruppenarbeit

Übung „Ermutigen oder Entmutigen“ (50 Minuten)
Als Variation nach der Mittagspause kann anstelle der Gruppenarbeit zum Puzzle auch eine Übung mit Selbsterfahrungscharakter gemacht werden (s. Info „Ermutigen & Entmutigen“). Die Übung greift ein Prinzip aus dem Puzzle auf und vertieft es anschaulich. Ausgehend von dieser Erfahrung können auch die anderen Prinzipien einer positiven Beziehungsgestaltung besprochen werden.

► Übung für zu Hause

Beobachtung im Alltag: Was finde ich positiv an meinem Tageskind? (falls noch nicht vorhanden: ... an meinem eigenen Kind)?

(5 Minuten)

Die Teilnehmerinnen werden aufgefordert, ihre Tageskinder/Kinder im Alltag zu beobachten und besonders auf die positiven Seiten zu achten: Wo können sie sehen, dass die Kinder gut mit ihnen kooperieren?

In der nächsten Veranstaltung („Bevor der Kragen platzt“) können die Teilnehmerinnen einige Beispiele ihrer Beobachtungen in die Gruppe einbringen. Dieser Aspekt leitet dann über in das nachfolgende Thema: „Was, wenn die Kooperation nicht klappt?“

► Blitzlicht oder Feedback

(10 Minuten)

► Verabschiedung

Zum Ende den Text „Wenn ein Kind“ austeilen.